Der Sommer 1980 steht mit seinen Ausstellungen vor allem im Zeichen der Kunst des 20. Jahrhunderts. Dazu finden aktuelle Veranstaltungen, Tagungen und Symposien statt.
Hauptanliegen des Museums bleibt nach wie vor die Weiterführung der Neuaufstellung der Sammlungen. Trotz mancher Schwierigkeiten schreitet diese Neu- und Umgestaltung der Sammlungen unvermindert voran. Nach Eröffnen der Säle I und III mit Objekten des Mittelalters, der Renaissance und des 16. Jahrhunderts ist Saal II/Gotik, Renaissance das nächste zu realisierende Teilprojekt. Ein weiterer wichtiger Schritt in dem gesamten Vorhaben war die am 3. 7. 1980 erfolgte Eröffnung des Saales IX, des sog. »Jugendstilsaales«. Damit wurde endlich ein lange anstehendes Desiderat des Österreichischen Museums realisiert, nachdem Bemühungen fruchtlos blieben, die Kunst dieser Zeit aus Raumnot in einem frei gewordenen Ringstraßenpalais zu repräsentieren. Die Ablehnung des Projekts bedingte eine Beschränkung des reichen Sammlungsbestandes auf kleineren Raum, die strenge Auswahl der kunstgewerblichen Objekte der Zeit um 1900 aber ist dennoch äußerst repräsentativ.

Ausstellungen mit Vorschau bis Oktober 1980

Österreichische Kunst um 1900 — Neuaufstellung der Sammlungsbestände des Museums. Altes Haus/Saal IX, 1. Stock, geöffnet ab 4. 7. 1980.
Das Handwerk des Buchbindens in Vergangenheit und Gegenwart. Ausstellung der Bibliothek und Kunstblättersammlung mit dem OCC/Austrian Crafts Council. Altes Haus/Ausstellungsraum der Bibliothek und Galerie, 1. Stock. 11. 7. – 31. 8. 1980.
Österreichische Keramik 1900-1980. Altes Haus/Eitelbergersaal, 1. Stock. 16. 5. – 31. 8. 1980.
Das Vorlagenwerk der Wiener Porzellanmanufaktur. Auswahl aus den Beständen des Museums. Neues Haus/Vorraum zum Vortragssaal, 1. Stock. 16. 5. – 31. 8. 1980.
Neues Wohnen. Wiener Innenraumgestaltung 1918 bis 1938. Neues Haus/Ausstellungshalle. 8. 5. – 24. 8. 1980. (Gesonderte Öffnungszeiten: Di – Sa 10 – 17, So 10 bis 13 Uhr)

Aktuelles

Die Kinderführungen Dr. Angela Völkers erfreuen sich gleichmäßig guten Interesses. Im Vergleich mit Versuchen anderer musealer Institutionen ist festzuhalten, daß das Österreichische Museum durch die Besonderheit seiner Objekte vor allem zu derartigen Führungen geeignet ist. Der Vorteil besteht darin, daß jeder künstlerisch durchgebildete, kunsthandwerklich geformte Gegenstand letztlich auch ein Gegenstand täglichen Gebrauchs ist und so das Kind über das Praktikable zum Verständnis künstlerischer Äußerungen und Prinzipien geführt werden kann.
Die Abendveranstaltungen — derzeit ist Sommerpause — werden im Herbst 1980 wiederaufgenommen. Zu Themen der Glaskunst werden sich Dr. Waltraud Neuwirth und akad. Rest. OR Ludwig Neustifter mit instruktiven Farbdiavorträgen wissenschaftlich und technologisch auseinandersetzen. Die neuadaptierte Fotoabteilung unter Leitung von Prof. W. Narbutt-Lieven setzt ihre Aktivitäten, in erster Linie Seminare, auch den Sommer über fort.

Außenstellen

Geymüller-Schlössel Sammlung Sobek. Wien 18., Pötzleinsdorfer Straße 102. Empire und Biedermeiereinrichtung, Altwiener Uhren. Fixe Führungszeiten Sonntag 11 und 15 Uhr.
Schloß Petronell/Kunstgewerbemuseum. Möbel, Porzellan, Keramik, Glas, Elfenbein, Silber, Zinn, Eisen u. a. vom 10. – 18. Jahrhundert. Dienstag bis Sonntag 9 – 17 Uhr.
Schloßmuseum Riegersburg. Möbel, Tapeten, Kleinplastiken und Bilder des Barock und Klassizismus. Religiöse Kleinplastik des 16. – 18. Jahrhunderts. Khevenhüller-Familienmuseum. Derzeit noch bis Ende der Saison 1980 die Sonderausstellung »Chinamode — Beispiele der Ost-West-Begegnung im 17. und 18. Jahrhundert«. (Diese Ausstellung wird anschließend im Haus am Stubenring zu sehen sein.) Dienstag bis Sonntag 9 – 12 und 13 – 17 Uhr.
Schloß Grafenegg/NÖ. Große Welt reist ins Bad — Kurorte der Monarchie 1800 – 1914. Ausstellung aus Beständen der Bibliothek des Österreichischen Museums und zahlreicher anderer öffentlicher und privater Sammlungen.

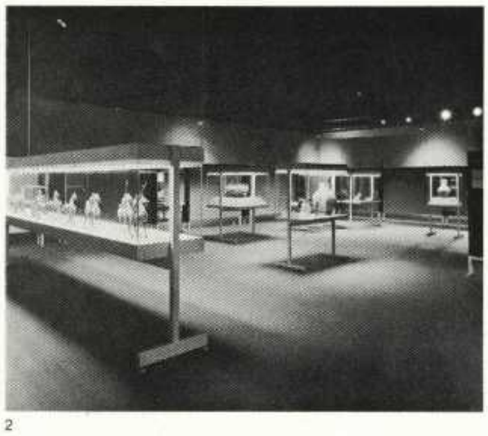
leopold netopil

In memoriam Norbert Schlesinger

In Norbert Schlesingers Lebenswerk nehmen seine bedeutenden Ausstellungsgestaltungen einen großen Raum ein. Auf diesem Gebiet stand er auch in besonders fruchtbarer Verbindung mit dem Österreichischen Museum für angewandte Kunst. Das Großartige dieser seiner Tätigkeit war der unmittelbare Bezug, den er intuitiv und unmittelbar zum auszustellenden Objekt herstellte. Seine Planungen waren nie abstrakt; sie entstanden aus der Anschauung der Exponate, dem Verstehen ihrer Bedeutung und ihrer inneren Ordnung, verbunden mit einem hervorragenden ästhetischen, vor allem sehr stark ausgebildeten Farb-Gefühl. Sein Ziel war, eine harmonische wohlausgewogene Einheit in jeder Ausstellung entstehen zu lassen. Um das zu erreichen, arbeitete er in ununterbrochenem Kontakt mit jenem Wissenschaftler, der für den Katalog verantwortlich war. Aus den reichhaltigen Gesprächen und der wahren Zusammenarbeit wurde so jede Ausstellung, die man mit ihm unternahm, ein gemeinsames Werk.
Das Österreichische Museum verdankt ihm seit zwei Jahrzehnten viele solcher Werke: Iranische Kunst, Hundert Jahre Österreichisches Museum, Die Fresken von Faras, Wiener Werkstätte, Theatrum Orbis Terrarum, Archäologische Funde aus der VR. China, Goldschätze der Thraker, Bulgarische Ikonen, Far West — Der amerikanische Westen, um nur die wichtigsten zu nennen. Auch die Gestaltung einzelner Säle — vor allem der neue China-Saal — ist ihm zu verdanken. An der Einrichtung von Außenstellen des Museums hatte er ebenso großen Anteil, so an dem Museum in Schloß Petronell, den Räumen in der Riegersburg und einer Textilausstellung in der Gobelsburg.
Mich persönlich verband mit ihm eine enge Freundschaft, die anläßlich der besonders schwierigen Aufgabe der Einrichtung der Ausstellung »Frühchristliche und Koptische Kunst« in der Akademie der bildenden Künste entstand. Bei Ordnung, Sichtung und Präsentation dieses so besonders komplizierten Materials erwies sich die Zusammenarbeit mit ihm als außerordentlich fruchtbar, und es entstand eine Ausstellung von internationaler Bedeutung. Ebenso war es auch bei der Ausstellung Ostkirchlicher Kunst in Stift Herzogenburg, bei der seine Ratschläge und Eingriffe von entscheidender Bedeutung waren. Unser letztes gemeinsames Werk war die Einrichtung der Schatzkammer des Stiftes Altenburg, deren Katalog in der Schriftenreihe des Österreichischen Museums erschienen ist, bei der ich seinen aufopfernden und selbstlosen Einsatz wie seine Gestaltungskraft besonders gut kennenlernen konnte.
Ich verlor in ihm einen sehr guten Freund und ständigen Ratgeber. Wir alle verloren in ihm einen großen Könner und einfühlsamen Architekten, der gestalten konnte wie kaum ein anderer.

Gerhart Egger
Direktor am Österreichischen Museum
für angewandte Kunst

1


2

3

4

5

6

1 Ausstellung »Die Fresken von Faras«, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Gestaltung Prof. Arch. N. Schlesinger
2 Ausstellung »Archäologische Funde aus der Volksrepublik China«, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Gestaltung Prof. Arch. N. Schlesinger
3 Lyoner Kalbsledereinband, 2. Hälfte 17. Jahrhundert
4 Pariser Kalbsledereinband, 1. Hälfte 17. Jahrhundert (Bibliothek des Österreichischen Museums)
5 Miroslava Symon, Gästebuch 1979
6 Titelvignette der Ausstellung »Große Welt reist ins Bad«, Schloß Grafenegg, Sommer 1980

Buchbinden. Handwerk in Vergangenheit und Gegenwart.

In der Bibliothek des Österreichischen Museums für angewandte Kunst findet vom 10. Juli bis 31. August 1980 eine Ausstellung unter dem Titel »Das Handwerk des Buchbindens in Vergangenheit und Gegenwart« statt. Angeregt wurde diese Ausstellung von Frau Miroslava Symon, die sich in Hinblick auf den vom 25. Juli bis 1. August 1980 in Wien stattfindenden 9. Internationalen Kongreß des Worlds Crafts Council dafür einsetzte, daß auch der moderne Bucheinband in entsprechender Weise repräsentiert werde. Da der moderne Bucheinband im Kampf gegen industrielle Massenanfertigung in sehr bemerkenswerter Weise auf alte, lang tradierte, handwerklich perfekte Techniken zurückgreift, entschloß ich mich, die Geschichte des historischen Bucheinbandes von der Spätgotik bis zum Jugendstil an ausgewählten Beispielen aus dem Besitz der Bibliothek des Österreichischen Museums für angewandte Kunst zu zeigen, um damit zu erweisen, von welch großer Bedeutung dieser Zweig des Kunstgewerbes in der Vergangenheit war, und zu begründen, wie wichtig es ist, dieses künstlerische Gewerbe auch in heutiger Zeit weiterzuführen. Am historischen Beispiel wird gezeigt, daß es für den Aufschwung des künstlerischen Bucheinbandes ebenso von Bedeutung war, Bindeaufträge rasch zu erfüllen, wenn es galt, einen bestimmten Zeitgeist oder kulturelle Veränderungen mit Hilfe des Buches durchzusetzen, als auch, daß Mäzene und Bibliophile Aufträge zu kostbaren, besonderen, ihrer Bibliothek, ihrem Lebensstil gemäßen Bänden gaben.
Heute sind wir umgeben von Paperbacks und industriell gefertigten Büchern. Warum aber unterwerfen wir uns dieser Art von Gestaltung einer Bibliothek? Ergreifen nicht zumindest im Falle des jedem einzelnen besonders aufgrund seines literarischen Inhaltes wertvollen Buches, des Gästebuches, Tagebuches, Telefonbuches, ja selbst des Terminkalenders die Möglichkeit, dieses individuell, künstlerisch und in geschmackvoller Art zeitgemäß binden zu lassen?
Aufgrund seiner langen, solcherart wirksamen Tradition stellt sich das Österreichische Museum für angewandte Kunst, in diesem Falle die Bibliothek des traditionsreichen Hauses, einmal mehr die Aufgabe, Impulse und Motivationen zu geben. Anzuregen zu der Erkenntnis, daß das funktionelle künstlerische Handwerk, der Bucheinband im besonderen auch heute von großer Bedeutung ist. Es soll gezeigt werden, daß es für den Kunstschaffenden ebenso wie auch für jenen, der dessen Objekte erwirbt, von Bedeutung ist, gegen die industrielle Massenfertigung aufzutreten und individuell geschaffene Gegenstände richtig zu werten.

Hanna Egger